



IK Industrievereinigung
Kunststoffverpackungen e.V.

30.11.2018

Kunststoffverpackungsindustrie setzt sich ambitionierte Recyclingziele bis 2025:

- 1 Million Tonnen Recyclingmaterial für Kunststoffverpackungen
- Mindestens 90% der Haushaltsverpackungen sind recycling- oder mehrwegfähig

FAQ

Allgemeine Fragen zu den Recyclingzielen

1. [Warum hat IK Branchenziele zur Steigerung der Recyclingfähigkeit und des Rezyklateinsatzes in Verpackungen formuliert?](#)
2. [Gelten die Ziele auch für einzelne IK-Verbandsmitglieder?](#)
3. [Was sind Haushaltsverpackungen?](#)
4. [Welche Ziele verfolgt der Verband zur Steigerung von Mehrwegverpackungen?](#)
5. [Wie wird der Anteil nachwachsender Rohstoffe sich entwickeln?](#)
6. [Was bedeutet Ökodesign \(Eco Design\) bzw. umweltfreundliches Verpackungsdesign?](#)

Fragen zum Einsatz von Recyclingmaterial

7. [Was sind Rezyklate? Was bedeutet Rezyklateinsatz?](#)
8. [In welchen Verpackungen kann besonders viel Rezyklat eingesetzt werden?](#)
9. [Es gibt am Markt schon Beispiele von Verpackungen mit 100% Rezyklat, die zeigen, dass es technisch möglich ist. Warum sind es aber noch so wenige?](#)
10. [Wie ist es möglich, die Mengen an hochwertigen Recyclingkunststoffen am Markt zu steigern?](#)



IK Industrievereinigung
Kunststoffverpackungen e.V.

11. *Durch welche Maßnahmen kann der Rezyklateinsatz gefördert werden? Würde eine Plastiksteuer dabei helfen?*

Fragen zur Recyclingfähigkeit von Kunststoffverpackungen

12. *Was bedeutet Recyclingfähigkeit bzw. recyclinggerechtes Verpackungsdesign?*
13. *Manche Unternehmen haben sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 100% recycling- oder mehrwegfähige Verpackungen einzusetzen. Warum setzt sich die Branche „nur“ 90% zum Ziel?*
14. *Wieviel der Verpackungen am Markt sind heute schon recyclingfähig?*
15. *Welche Verpackungen sind derzeit nicht recyclingfähig und warum nicht? Was kann getan werden, um die Recyclingfähigkeit zu verbessern?*
16. *Welche Verpackungen werden auch 2025 voraussichtlich nicht recyclingfähig sein?*
17. *Nur 52% der Haushaltsverpackungen aus Kunststoff werden derzeit recycelt, obwohl doch ca. 75% recyclingfähig sind. Warum wird nicht mehr recycelt?*

Allgemeine Fragen zu den Recyclingzielen

1. Warum hat IK Branchenziele zur Steigerung der Recyclingfähigkeit und des Rezyklateinsatzes in Verpackungen formuliert?

Das Verpackungsgesetz sowie Kunststoffstrategie der EU-Kommission fordern mehr Recycling zur Schließung von Stoffkreisläufen. Dies zu erreichen ist eine gemeinsame Aufgabe von Politik und Industrie, die auch den Verbraucher miteinschließt. Die besondere Kompetenz und Einflussmöglichkeit der Hersteller von Kunststoffverpackungen liegt der Gestaltung und Fertigung von Verpackungen, die den verschiedenen Anforderungen des Marktes, z.B. seitens des Produkt- und Verbraucherschutzes, gerecht werden. Die Verpackungshersteller können daher ihren Beitrag zum Recycling leisten, indem sie innovative Verpackungen entwickeln und zur Marktreife bringen, die besser recyclingfähig sind und mehr Recyclingkunststoffen beinhalten.

Dennoch liegt die Erreichung dieser Ziele nicht in der alleinigen Kontrolle der Verpackungshersteller. Die wichtigste Voraussetzung bildet die kundenseitige Nachfrage nach recyclingfähigen Verpackungen und Recyclingkunststoffen in Verpackungen. Auch sind auf Seiten der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft noch erhebliche Investitionen nötig, damit in ausreichenden Mengen qualitativ hochwertige Recyclingkunststoffe für Verpackungen zur Verfügung stehen. ([zurück](#))

2. Gelten die Ziele auch für einzelne IK-Verbandsmitglieder?

Nein. Die Verpackungshersteller, die Verbandsmitglieder in der IK sind, unterstützen die Branchenziele durch ihr Engagement im Verband und am Markt, sie sind aber nicht zur Einhaltung der Ziele in ihrem Unternehmen verpflichtet. Das liegt zum einen daran, dass Verpackungshersteller über die Verpackungsgestaltung nicht allein entscheiden können, sondern nur gemeinsam mit ihren Kunden aus der abpackenden Industrie. Zum anderen stellen auch die verschiedenen Waresegmente, für welche die Verpackungen produziert werden, höchst unterschiedliche Anforderungen an die Verpackungsgestaltung. ([zurück](#))

3. Was sind Haushaltsverpackungen?

Unter Haushaltsverpackungen verstehen wir Verpackungen, die üblicherweise in Privathaushalten, bei der Arbeit oder in der Freizeit anfallen. Sie machen ungefähr zwei Drittel des Verpackungsverbrauchs auf. Daneben gibt es noch Industrieverpackungen, zu denen zum Beispiel sehrgroßvolumige Fässer und Kanister oder Transportpaletten zählen.

[\(zurück\)](#)

4. Welche Ziele verfolgt der Verband zur Steigerung von Mehrwegverpackungen?

Mehrwegverpackungen stellen in vielen Bereichen sowohl wirtschaftliche als auch ökologisch sinnvolle Verpackungslösungen dar. Besonders im Bereich der Industrieverpackungen sind Mehrweglösungen weit verbreitet. Sie sind aber nicht immer ökologisch vorteilhafter als Einwegverpackungen, die recycelt werden. Denn der mehrfachen Verwendung steht ein hoher logistischer Aufwand zur Rückführung und Reinigung der Verpackungen gegenüber.

Deswegen wurde kein gesondertes Ziel für Mehrwegverpackungen verabschiedet, sondern ein Gesamtziel für recycling- und mehrwegfähige Verpackungen am Markt. Im Bereich von „Coffee to go“ könnten Mehrwegbecher aus Kunststoff eine gut funktionierende und umweltfreundlichere Alternative zu den derzeit bestehenden Einwegbechern bieten. [\(zurück\)](#)

5. Wie wird der Anteil nachwachsender Rohstoffe sich entwickeln?

Der Anteil nachwachsender Rohstoffe in Kunststoffverpackungen verzeichnet hohe Zuwachsraten, befindet sich aber dennoch in einem sehr geringen Bereich von unter einem Prozent der Verpackungsproduktion. Beispiele am Markt sind PET-Flaschen, die zu 30% aus pflanzenbasierten Rohstoffen hergestellt werden, oder die Gewinnung der Verpackungskunststoffe PE und PP aus Zuckerrohr. Weitere biobasierte Verpackungskunststoffe sind in der Entwicklung.

Bei der Herstellung von Kunststoffen auf Basis nachwachsender Rohstoffe ist auf ökologische und soziale Standards zu achten, insbesondere den Umgang mit Landnutzungskonflikten für den Anbau von Lebensmitteln. Positiv sind daher Bestrebungen zu sehen, landwirtschaftliche Abfallprodukte als Rohstoff zu nutzen. [\(zurück\)](#)

6. Was bedeutet Ökodesign (Eco Design) bzw. umweltfreundliches Verpackungsdesign?

Das Ökodesign von Verpackungen umfasst weitmehr als die Recyclingfähigkeit oder den Einsatz von Rezyklaten. Zum Ökodesign zählt zum Beispiel auch die Abfallvermeidung, etwa durch die Verringerung des Materialeinsatzes sowie die möglichst effiziente Vermeidung von Lebensmittelabfällen und Produktschäden bei der verpackten Ware. Eine Übersicht über die verschiedenen Aspekte des Ökodesigns sowie eine Anleitung wurde vom Runden Tisch „Eco Design von Kunststoffverpackungen“ erstellt (<https://ecodesign-packaging.org/>).
([zurück](#))

Fragen zum Einsatz von Recyclingmaterial

7. Was sind Rezyklate? Was bedeutet Rezyklateinsatz?

Recycling-Kunststoffe oder kurz Rezyklate sind aus dem Recycling von Kunststoffabfällen gewonnene Rohstoffe, die zur Produktion neuer Kunststoffprodukte wie zum Beispiel Verpackungen eingesetzt werden können.

Die Kunststoffabfälle können sowohl gebrauchte Kunststoffprodukte und Verpackungen (so genannte „Post-Consumer“-Abfälle) als auch Produktions- und Verarbeitungsabfälle (z.B. Fehlchargen) sein, die vom Betrieb nicht verwertet werden können. Aus wirtschaftlichen Gründen sind Unternehmen bestrebt, solche Produktionsabfälle auf ein Minimum zu reduzieren. Produktionsabfälle, die im Betrieb in den Produktionsprozess zurückgeführt werden können, zählen nicht als Rezyklate.

Derzeit stammen etwa 40% der in Verpackungen eingesetzten Rezyklate aus Post-Consumer-Abfällen, etwa 60% sind Produktions- und Verarbeitungsabfälle. In Zukunft müssen vor allem deutlich mehr Post-Consumer-Rezyklate in den Produktionsprozess zurückgebracht werden. Hierauf konzentrieren sich die Bemühungen der Kunststoffbranche. ([zurück](#))

8. In welchen Verpackungen kann besonders viel Rezyklat eingesetzt werden?

Insbesondere PET-Rezyklate finden breiten Einsatz im Bereich von Lebensmittelverpackungen, z. B. bei Getränkeflaschen, aber auch bei Bechern und Schalen aus PET, z.B. für Feinkostsalate oder frisches Obst und Gemüse. Andere Recyclingkunststoffe fließen beispielsweise in die Produktion von Industrie- und Transportverpackungen, Eimern (insbesondere Farbeimer), Fässer und Kanister, Tragetaschen und Säcken. Kunststoffrezyklate werden außerdem in der Herstellung von Klebstoffverpackungen, Shampoo- oder Reinigungsmittelflaschen eingesetzt.

Wieviel Recyclingkunststoff in einer Verpackung verarbeitet werden kann, hängt einerseits von den gesetzlichen und technischen Anforderungen an die Verpackung und andererseits von der Qualität der am Markt verfügbaren Recyclingkunststoffe ab. Im Bereich von Lebensmittelverpackungen wird zum Beispiel eine besonders hohe Reinheit der Verpackung gefordert, die gegenwärtig am Markt nur durch das Recycling von PET-Getränkeflaschen erfüllt wird. In Zukunft ist es aber auch denkbar, dass andere Recyclingkunststoffe von dieser hohen Qualität erzeugt werden.

Verpackungen machen aber insgesamt nur 23% der Einsatzgebiete für Rezyklate aus. Sie werden ebenso für Produkte in der Bauindustrie, der Landwirtschaft, im Fahrzeugbau und in anderen Sektoren verarbeitet. ([zurück](#))

9. Es gibt am Markt schon Beispiele von Verpackungen mit 100% Rezyklat, die zeigen, dass es technisch möglich ist. Warum sind es aber noch so wenige?

Die generell hohen Rezyklatqualitäten, die im Verpackungsmarkt gebraucht werden, sind derzeit nur begrenzt am Markt verfügbar. Die gegenwärtige Herausforderung besteht darin, den Entsorgungs- und Recyclingmarkt so weiterzuentwickeln, dass mehr von den gefragten Qualitäten erzeugt wird, die für Verpackungsanwendungen gebraucht werden. Dazu leistet nicht zuletzt auch der Verbraucher einen Beitrag. Denn je besser er seine Abfälle trennt, desto besser funktioniert auch das Recycling. ([zurück](#))

10. Wie ist es möglich, die Mengen an hochwertigen Recyclingkunststoffen am Markt zu steigern?

Die Entsorgungswirtschaft investiert bereits in den Ausbau von Sortier- und Recyclingkapazitäten, um ab Januar 2019 die gestiegenen Recyclingvorgaben des neuen Verpackungsgesetzes erfüllen zu können. Eine wichtige Maßnahme, die Verpackungshersteller zur Förderung hochwertiger Recyclingkunststoffe leisten können, ist die Verbesserung des recyclinggerechten Verpackungsdesigns. Als dritte Säule muss die Verbraucheraufklärung intensiviert werden, damit Verpackungsabfällen zuhause möglichst gut getrennt vom Restmüll gesammelt werden.

Das ist aber noch nicht alles, was getan werden kann. Eine der wirkungsvollsten Maßnahmen zur Steigerung des Kunststoffrecyclings wäre die Ausweitung der getrennten Sammlung von Kunststoffabfällen auch auf Nicht-Verpackungen. So könnten in Deutschland jedes Jahr ca. 400.000 t Haushaltsabfälle aus Kunststoff wie z.B. Küchenutensilien oder Spielwaren zusätzlich gesammelt und einem Recycling zugeführt werden. Europaweit wird noch ca. ein Drittel aller Kunststoffabfälle auf Deponien abgelagert. Ein Großteil hiervon könnte bei getrennter Sammlung hochwertig recycelt werden. ([zurück](#))

11. Durch welche Maßnahmen kann der Rezyklateinsatz gefördert werden? Würde eine Plastiksteuer dabei helfen?

Zum einen muss die kundenseitige Akzeptanz und Nachfrage nach Verpackungen mit Rezyklateinsatz durch Dialog und Aufklärung gefördert werden. Dazu gehört auch die Akzeptanz, dass die Farbtöne, ähnlich wie bei Recyclingpapier, durch das Recycling einen leichten Grauschleier erfahren können. Auf der anderen Seite muss sich der Entsorgungs- und Recyclingmarkt noch erheblich weiter entwickeln, um die benötigten Mengen und Qualitäten zu liefern. Hierfür könnte eine finanzielle Anschubförderung, z.B. durch steuerliche Erleichterungen, die notwendigen Investitionen in hochwertige Recyclingverfahren erleichtern und die Wettbewerbsfähigkeit zu Kunststoffneuware verbessern. Eine zusätzliche Steuerlast auf Kunststoffprodukte ist dagegen abzulehnen, denn sie hätte eine Schwächung der deutschen Kunststoffverarbeitenden Industrie zum Effekt und würde zu mehr aus dem Ausland importierten Kunststoffverpackungen auf dem deutschen Markt führen. ([zurück](#))

Fragen zur Recyclingfähigkeit von Kunststoffverpackungen

12. Was bedeutet Recyclingfähigkeit bzw. recyclinggerechtes Verpackungsdesign?

Eine Verpackung ist *recyclingfähig*, wenn die Möglichkeit besteht, dass der Verbraucher sie getrennt vom Restmüll entsorgt (zum Beispiel über den Gelben Sack bzw. die Gelbe Tonne oder das Pfandsystem), sie zudem in bestehenden Sortieranlagen zusammen mit ähnlichen Verpackungen aussortiert werden kann und sie schließlich auch in einer Recyclinganlage zu einem Rohstoff für neue Kunststoffprodukte aufbereitet werden kann. Außer den Eigenschaften der Verpackung spielt für ihre Recyclingfähigkeit also auch die vorhandene öffentliche und private Infrastruktur zur Abfallsammlung und Verwertung eine wichtige Rolle.

Recyclinggerechtes Verpackungsdesign meint eine Verpackungsgestaltung, bei der eine möglichst hohe Recyclingfähigkeit der Verpackung angestrebt wird. Dazu gehört unter anderem eine geeignete Kombination von Materialien. Aber auch andere Faktoren wie zum Beispiel die Farben spielen eine Rolle.

Durch das neue Verpackungsgesetz, das am 1. Januar 2019 in Kraft tritt, sollen recyclingfähige Verpackungen finanziell gefördert werden. Die Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister veröffentlicht daher in Abstimmung mit dem Umweltbundesamt einen Mindeststandard für die Bemessung der Recyclingfähigkeit von Verpackungen (<https://www.verpackungsregister.org/>). ([zurück](#))

13. Manche Unternehmen haben sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 100% recycling- oder mehrwegfähige Verpackungen einzusetzen. Warum setzt sich die Branche „nur“ 90% zum Ziel?

Zum einen kann ein Branchenverband keine 100%-Vorgabe für den Gesamtmarkt machen, in den auch viele verpackte Produkte aus dem Ausland importiert werden.

Zum anderen können sich die notwendigen Anpassungen zur Erreichung der 100% Recycling- und Mehrwegfähigkeit bei manchen Verpackungen gesamtökologisch sogar negativ auswirken, da mehr Material gebraucht wird. Das könnte zu einem Anstieg des Verbrauchs von Kunststoffverpackungen führen. Ein Beispiel können ultra dünne Folien mit besonders effektiven Barrierschichten zum Schutz sensibler Lebensmittel sein. Verzichtet

man zu Gunsten der Recyclingfähigkeit auf diese hochinnovativen Lösungen, wird der Einsatz von deutlich mehr Material zum Erreichen derselben Leistungen erforderlich.

Hier besteht noch Innovationsbedarf, damit die Recyclingfähigkeit der Verpackung nicht auf Kosten der Materialeffizienz geht. ([zurück](#))

14. Wieviel der Verpackungen am Markt sind heute schon recyclingfähig?

Etwa 75% der Haushaltsverpackungen am Markt gelten derzeit als recyclingfähig. Von den Kunststoffverpackungen im Gelben Sack sind in etwa zwei Drittel recyclingfähig; von den bepfandeten PET-Flaschen nahezu 100%. ([zurück](#))

15. Welche Verpackungen sind derzeit nicht recyclingfähig und warum nicht? Was kann getan werden, um die Recyclingfähigkeit zu verbessern?

Es gibt verschiedene Ursachen, warum manche Verpackungen am Markt heutzutage nicht oder nur eingeschränkt recyclingfähig sind. Dies kann zum einen daran liegen, dass untrennbare Materialkombinationen verwendet werden, die nicht oder nur durch einen unverhältnismäßig hohen Aufwand gemeinsam recycelt werden können. Dies trifft zum Beispiel auf viele Verbundfolien zu. Die Materialkombinationen werden gewählt, um bestimmte Eigenschaften herzustellen, beispielsweise eine Sauerstoffbarriere zum Schutz von Vitaminen. In vielen Fällen sind alternative Folienaufbauten mit einer besseren Recyclingfähigkeit möglich, die jedoch zum Teil erheblich mehr Material benötigen.

Andere Verpackungen, wie zum Beispiel PET-Schalen, wurden aufgrund ihrer unterschiedlichen Zusammensetzung bislang nicht entsprechend aussortiert und recycelt. Hier arbeiten PET-Schalenhersteller, Sortiermaschinenhersteller und Recycler derzeit daran, einen neuen Recyclingpfad aufzubauen.

Wieder ein anderes Problem besteht bei vielen schwarzgefärbten Verpackungen: Für sie wäre ein Recycling kein Problem, aber ihre automatische Erkennung in der Sortieranlage scheitert beim gegenwärtigen Stand der Technik. Dieses Problem lässt sich auf verschiedene Weise lösen: entweder durch eine Änderung des schwarzen Pigments oder durch die Installation verbesserter Sensoren in den Sortieranlagen, die auch die schwarzen Verpackungen erkennen können.

Je nach Fall liegt der Schlüssel zur Verbesserung der Recyclingfähigkeit also in der Innovation der Verpackungsdesigns oder der Weiterentwicklung der Sortier- und Verwertungstechnik. ([zurück](#))

16. Welche Verpackungen werden auch 2025 voraussichtlich nicht recyclingfähig sein?

2025 sollte es nicht recyclingfähige Verpackungen nach Möglichkeit nur noch in solchen Anwendungen geben, in denen sie unverzichtbar sind oder gesamtökologisch die beste Alternative darstellen. So ist es z.B. für pharmazeutische Produkte in manchen Fällen kaum möglich auf Lamine aus verschiedenen Materialien zu verzichten.

Auch Materialien, die in so geringen Mengen im Verpackungsmarkt vorhanden sind, dass sich ihre Aussortierung und das Recycling wirtschaftlich gesehen nicht lohnen, zählen aus ökonomischen Gründen heraus zu den nicht recyclingfähigen Verpackungen. Dazu gehören auch neue Kunststoffarten wie Biokunststoffe, die dennoch eine Chance erhalten sollten sich am Markt zu etablieren. ([zurück](#))

17. Nur 52% der Haushaltsverpackungen aus Kunststoff werden derzeit recycelt, obwohl doch ca. 75% recyclingfähig sind. Warum wird nicht mehr recycelt?

Die tatsächliche Recyclingquote hat nicht nur mit der Recyclingfähigkeit der Verpackungen zu tun. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist die getrennte Sammlung durch den Verbraucher. Bei den Pfandflaschen funktioniert die Sammlung sehr gut. Das PET aus Pfandflaschen kann deshalb zu über 97% recycelt werden.

Anders verhält es sich bei der Gelben-Sack-Sammlung: Etwa ein Viertel der Kunststoffverpackungsabfälle, die hier hinein gehören, landet derzeit leider im Restmüll und kann nicht recycelt werden. Deshalb ist es wichtig, das Bewusstsein der Menschen für Recyclingkreisläufe zu stärken.

Dazu kommt, dass in der Vergangenheit auch nicht so viel aus dem Gelben Sack aussortiert wurde wie möglich gewesen wäre. Durch das neue Verpackungsgesetz, das im Januar in Kraft tritt, wird sich das aber ändern. Die neuen Recyclingvorgaben werden voraussichtlich etwa zu einer Verdopplung der Recyclingmengen im Gelben Sack führen. ([zurück](#))